

Hans Paasche (1881-1920)

Hans Paasche wurde am 3. April 1881 in Rostock geboren. Sein Vater, Hermann Paasche, war Wirtschaftswissenschaftler. Zu dieser Zeit war er Professor der Staatswissenschaften an der Universität Rostock und Reichstagsabgeordneter für die Liberale Vereinigung sowie später für die Nationalliberale Partei. 1884 verließ er mit seiner Familie Rostock und nahm in den folgenden Jahren Professuren in Marburg und Berlin an. Zwischen 1903 und 1918 war er insgesamt 12 Jahre lang Vizepräsident des Reichstags.

1900 trat Hans Paasche in die Kaiserliche Marine ein. Ab 1904 war er Offizier auf einem Kreuzer vor der Küste Deutsch-Ostafrikas. Neben seinem Dienst unternahm er Ausflüge ins Landesinnere. Er lernte auch die dortige Sprache, Kiswahili.

Während des Maji-Maji-Aufstands 1905-1907 trug Hans Paasche mit seinen Soldaten zur Niederschlagung der Erhebungen bei. 1909 verließ er die Marine auf eigenen Wunsch. Er heiratete und kehrte zusammen mit seiner Frau privat für zwei Jahre nach Ostafrika zurück.

1912 erschien zum ersten Mal Hans Paasches kolonialismuskritischer Roman „Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland“. Im selben Jahr gründete Hans Paasche zusammen mit Hermann Popert den Deutschen Vortruppbund (DVB), eine Organisation der damaligen Jugendbewegung und der Lebensreformbewegung, und seine Zeitschrift, „Der Vortrupp. Halbmonatsschrift für das Deutschtum unserer Zeit“. 1913 war er einer der Organisatoren des Ersten Freideutschen Jugendtages.

Zu Kriegsbeginn 1914 kehrte Hans Paasche in die Marine zurück, wurde aber bereits 1916 wegen antimilitaristischer Agitation entlassen. Er schloss sich dem pazifistischen „Bund Neues Vaterland“ an und war Mitbegründer der „Zentralstelle Völkerrecht“. 1917 wurde Hans Paasche Aufforderung zum Hochverrat vorgeworfen. Auf einen Prozess wollte man es jedoch nicht ankommen lassen. Deshalb erklärte man ihn für geisteskrank und nahm ihn in einem Sanatorium in Schutzhaft. Im November 1918 wurde er von Aufständischen befreit und war bis zur Entmachtung der Räte im Dezember Beauftragter für Auswärtiges und Waffenstillstandsbedingungen des Vollzugsrats der Arbeiter- und Soldatenräte.

Nachdem seine Frau im Dezember 1918 an der Spanischen Grippe gestorben war, zog sich Paasche mit seinen vier Kindern auf sein Gut, Waldfrieden (heute in Polen), zurück und arbeitete als Autor. In seinen Schriften kritisierte er die Schuldigen am Krieg und setzte sich für soziale Gerechtigkeit und ökologisches Wirtschaften ein.

Am 21. Mai 1920 wurde Hans Paasche bei einer Hausdurchsuchung wegen des Verdachts, Waffen für einen Aufstand zu horten, auf seinem Gut von Reichswehrsoldaten erschossen.

Schriften von Hans Paasche, mit Ersterscheinungsjahr (Auswahl):

„Im Morgenlicht. Kriegs-, Jagd- und Reiseerlebnisse in Ostafrika“, 1907

„Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland“, 1912

„Fremdenlegionär Kirsch“, 1916

„Meine Mitschuld am Weltkrieg“, 1919

„Das verlorene Afrika“, 1919

Donat, Helmut, Paasche, Helga (Hg.): „Ändert Euren Sinn!“. Schriften eines Revolutionärs“. Donat-Verlag, Bremen 1992

Weiterführende Literatur:

Lange, Werner: Hans Paasches Forschungsreise ins innerste Deutschland. Eine Biographie. Donat-Verlag, Bremen 1994

Wette, Wolfram, Donat, Helmut (Hg.): Weiße Raben. Pazifistische Offiziere in Deutschland vor 1933. Donat-Verlag, Bremen 2020

Mogge, Winfried, "Paasche, Hans" in: Neue Deutsche Biographie 19 (1999), S. 735 f. [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118591061.html#ndbcontent>

Eintrag von "Hermann Paasche" im Catalogus Professorum Rostochiensium, URL: <http://purl.uni-rostock.de/cpr/00002485>

Deutsches Kolonial-Lexikon (1920), „Paasche, Hermann“; URL: https://archive.org/details/bub_gb_bY4zAQAAAMAJ/page/n11/mode/2up